

Die Geburt der neutestamentlichen, christlichen Gemeinde

Liebe Glaubensgeschwister, liebe Glaubensfreunde und liebe Gäste

Wir haben ein schönes Konzert gerade gehört. Aber ich weiß nicht, von wem das war. Wir sind dadurch etwas munter geworden, und ich hoffe, dass ich euch jetzt auch munter erhalte.

Es ist ja morgen ein kirchlicher Feiertag, das Pfingstfest. Das ist eigentlich **das dritte hohe Fest im Kirchenjahr**; nach Weihnachten, und dann kommt Ostern, und dann kommt Pfingsten. Pfingsten wird als Geburtsjahr angesehen. Das Pfingstfest, als Erinnerung der Geburt der christlichen Gemeinde. Viele Leute wissen das gar nicht mehr. Sie freuen sich, morgen, übermorgen können sie in die Natur fahren und sich erholen.

Wir können so ein bisschen mehr darüber nachdenken, wie es damals war zu Pfingsten im Jahre 31 nach Christi Geburt. Früher hatte man das Pfingstfest ja länger gefeiert, von Himmelfahrt an, 10 Tage. Dann wurde es reduziert auf 3 Tage, und jetzt sind es leider nur 2 Tage, und die Kinder freuen sich im Allgemeinen, wenn sie Ferien haben. Aber in Hessen gibt es keine Ferien, da geht die Schule am Dienstag wieder los.

Aber jetzt konzentrieren wir uns auf das Pfingstfest in alter Zeit. Ich habe aufgeschlagen einen Text aus der Apostelgeschichte und lese hier die uns wohlbekannten Verse 6 – 8. Apostelgeschichte Kapitel 1, die Verse 6 – 8; und ich bemühe mich heute, eine Predigt zu halten. Predigt ist ja kein Referat und kein Vortrag, sondern ist die Auslegung des Wortes Gottes, und wer ein Bibelbuch zur Hand hat, den lade ich ein, das mit aufzuschlagen, denn es werden aus dieser Gegend hier, ihr braucht nicht viel blättern, aber aus dieser Gegend einige Texte herausgenommen werden, weil dieses Pfingstfest auch für uns heute eine sehr große Bedeutung hat. Apostelgeschichte Kapitel 1, die Verse 6 – 8, und dort steht Folgendes geschrieben:

„Die aber zusammengekommen waren, fragten ihn, nämlich Jesus, und sprachen Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel? Er aber sprach zu ihnen „Es gebührt euch nicht, zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater in seiner Macht bestimmt hat. Ihr werdet aber die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.“ Jesus war auferstanden von den Toten.

Jesus hatte sich zusammengefunden mit den Gläubigen, damals auf einem Berg in Galiläa, und dann nahm er sich Zeit, 40 Tage lang, zwischen Passah und zwischen dem Pfingstfest, mit seinen Jüngern zusammen zu sein und ihnen wichtige Dinge zu erzählen. In Vers 4 und 5 des gleichen Kapitels heißt es: *„Und als er sie versammelt hatte, befahl er ihnen, dass sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr, so sprach er, gehört habt von mir. Der Johannes hat mit Wasser getauft. Ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen.“*

Das heißt also, er verheißt ihnen Kraft. Jesus hatte jetzt etwas ganz Bestimmtes vor. Er wollte wieder zurückkehren zu seinem Vater im Himmel. Aber er wollte den Jüngern einen Auftrag geben, einen Auftrag, der die Welt bewegen sollte.

Aus eigener Kraft, das wusste er, konnten sie das nicht leisten. Und deswegen betont er, ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welche auf euch kommen wird.

Jesus kehrte dann zurück zu seinem himmlischen Vater, und es dauerte genau 10 Tage. Die Gemeinde damals in Jerusalem, und das wird extra betont, war stets beieinander einmütig, und in Kapitel 2 von der Apostelgeschichte, da steht, und als der Tag des Pfingsten erfüllt war, da waren sie alle beieinander an einem Ort. Derjenige, der uns das jetzt berichtet hat, das war ja der Lukas. Die Apostelgeschichte ist der 2. Teil von der Darstellung, die der Lukas gegeben hat, nachdem er sich gut beraten ließ und dass er alles genau beobachtet hat, um das zu schreiben an den Theophilus in Rom.

Wir haben jetzt das, was er berichtet hat von jenen Ereignissen. Das heißt also, es wird uns hier geschildert, die Gemeinde war zusammen am Tag des Pfingsten. Das Pfingstfest in der alten Zeit war eines der hohen 3 Feste. Zu diesen 3 Festen, **Passah, Pfingsten** und das **Laubhüttenfest** sollte jeder jüdische Mann nach Jerusalem reisen.

Oft, in der Diaspora, hatten sie weite Wege zu überwinden. Ihr könnt ja lesen, wo die alle herkamen, aus Mesopotamien, aus Ägypten, aus Rom. Die hatten ja kein Flugzeug, wie wir heute, die mussten wandern, die waren wochenlang unterwegs. Eines der großen Feste war das Pfingstfest, aber das Pfingstfest war nichts anderes als ein Erntedankfest.

Die Leute waren ja angewiesen auf das, was sie da angebaut haben, und es war die Getreideernte, die an diesem Tage abgeschlossen wurde, und darüber freuten sich die Leute natürlich, dass sie was zu essen hatten. Es wurden bestimmte Opfer gebracht und deswegen wanderten die aus den verschiedensten Teilen zurück nach Jerusalem. Da brauchten nur die Männer den Weg zu machen, die Frauen hatten's leichter, die konnten zuhause bleiben, hatten vielleicht auch mal ein paar Wochen Ruhe.

Aber hier wird uns sehr deutlich erklärt, alle die halbwegs konnten, die wanderten nach Jerusalem. Und da waren eine ganze Menge Leute zusammengekommen. Die Stadt war gefüllt von diesen aus den fernen Gegenden. Auf die Gemeinde war jetzt die Kraft oder die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen, und jetzt lesen wir ja, und **sie fingen an zu predigen.**

gottesfürchtig sind, die vom Revier, die heute hier versammelt sind, wir erfassen, was uns hier nahe gebracht wird, und sind hoffentlich auch so begeistert wie die, die jetzt eine Predigt hörten, eigentlich eine Rede, die der Petrus hielt.

Auch der Petrus war jetzt gepackt von der Kraft des heiligen Geistes. Und der Petrus, der wollte eben in aller Deutlichkeit etwas sagen, worüber es keinen Zweifel gab, und zwar steht das in Vers 32. Der Höhepunkt seiner Rede war: „*Diesen Jesus hat Gott auferweckt, des sind wir alle Zeugen.*“ Und das ist ein sehr wichtiger Gedanke. Jesus auferweckt! Sagt er, das haben wir selbst miterlebt.

Es gibt ja heute viele, viele Leute, die sich auch Christen nennen, die hinter die Auferstehung Jesu ein großes Fragezeichen machen. Jesus auferstanden, er war doch nur ein Mensch wie wir, war damals einer, der viel geredet hat, der soll auferstanden sein? Das fragen sich heute noch viele Christen.

Aber hier steht ganz deutlich, der Petrus war so begeistert, er hat ja selbst Jesus erlebt. 40 Tage war er mit ihm zusammen. Und jetzt konnte er sagen: Dieser Jesus ist auferweckt worden von den Toten, und Vers 33, dieser Text ist in meiner Bibel ein bisschen schlecht übersetzt, aber im Grundtext heißt es, **nun er zur Rechten Gottes erhöht ist und empfangen hat den verheißenen heiligen Geist vom Vater**, hat er, nämlich Jesus, ausgegossen, was ihr hier sehet und höret. Also, er sagt, er sitzt zur Rechten des Vaters im Himmel. Und er hat vom Vater diesen Geist bekommen, den er uns übermittelt.

Und wir sind jetzt da und verkündigen sein Wort in aller Entschiedenheit.

Nun war das ja ein Erntedankfest gewesen. Die Ernte war eingebracht worden, aber jetzt wird uns in dieser ganzen Darstellung gezeigt, dass Jesus ihnen ja sagen wollte, ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, und ihr werdet das Evangelium verkündigen. Das heißt, ihr werdet jetzt Samen austeilten. Und dieser Same, so wie das Getreide damals ja auch, das braucht entsprechende Feuchtigkeit, damit der Same Wurzeln schlagen konnte in der Erde. Und deswegen spricht der Joel von dem sogenannten Frühregen, und er spricht von dem Spätregen.

Ein großer Unterschied zwischen beiden, müsste ich fast sagen, Regenarten. Der Frühregen, das ist ein bisschen anders hier in Deutschland als drüben. In Israel, da fängt die Aussaat an, so etwa im Oktober, November, Dezember. Und der Same



Leute, die sonst ungeübt waren, fingen an zu reden. Diejenigen, und das ist jetzt interessant, dass wir oft das überlesen, diejenigen, das findet ihr in Vers 5, die gottesfürchtigen Männer waren aus allerlei Volk, die verstanden plötzlich, was sie redeten, obwohl die aus verschiedenen fernen Gegenden gekommen waren, wo sie auch in den Sprachen sich angepasst hatten. Es war eigentlich weniger ein Sprachwunder, sondern mehr ein Hörwunder. Sie staunten darüber. Aber ich betone, es steht extra da, **die gottesfürchtig waren**, die verstanden, was geredet wurde. Ihr lest aber in Vers 13 „*die andern, die nichts verstanden, weil sie nicht gottesfürchtig waren, die hatten ihren Spott und sprachen: „Sie sind voll süßen Weines.“*“

Es gibt auch heute solche Leute, die kein Interesse haben am Worte Gottes. Sie verstehen das auch nicht, was da drin steht. Die anderen, die

würde vertrocknen, das ist ja in diesen Ländern oft so, wenn es nicht regnen würde. Der Frühregen, der gibt dem kleinen Samen Kraft, dass er Wurzeln schlägt. Und dann kommt die Winterszeit. Aber Jesus spricht ja hier vom Verkündigen des Evangeliums. Und er, in aller Deutlichkeit hat ihnen gesagt, ihr werdet diese Kraft empfangen, des heiligen Geistes, und dann werdet ihr predigen.

Es wird uns gezeigt, wo sie predigen sollten. Aber das steht ja hier, in Jerusalem, Judäa, Samarien und bis an das Ende der Erde. Sie sollten den Samen des Evangeliums austeilen, und der Geist Gottes wird ihnen dabei helfen. Nun kommt ja das Wunderbare, wo wir oft traurig sind, Freunde, wenn wir reden und keiner reagiert.

Aber der Geist Gottes wirkte mit, und da wird uns berichtet, ja in Apostelgeschichte, Kapitel 2, oder in Vers 37 schon, Apostelgeschichte 2, 37: *„Als sie, die da hörten jetzt, das vernahmen, ging's ihnen durchs Herz und sprachen zu Petrus und zu den andern Aposteln, ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun?“*

Die haben gehört, was da verkündigt wird. Das ist was Wunderbares, wenn man Menschen begegnet, die uns die Frage stellen „Ja, was sollen wir denn tun, um das Ziel, das wir als Gläubige ersehnen, auch erreichen können, was sollen wir tun?“ Und jetzt gibt der Petrus in kurzen Zügen die Antwort. Er sagt: **Tut Buße! Lasse sich ein jeglicher taufen.** Was heißt Buße tun? Ganz schlicht: Denkt um! Wenn jemand in seinen Gedanken sich verändert, wird er sich auch verändern in seinem Handeln. Denkt um und lasset euch **„taufen auf den Namen Jesu Christi**, zur Vergebung eurer Sünden.“ Lasset euch taufen.

Er hatte sie aufgefordert. Wie viele hatten sich damals taufen lassen? Wunderbare Reaktion, dreitausend. Aber jetzt fällt uns beim genauen Lesen dieses Verses 38 etwas auf. Was sagt der Petrus? Vorher war er von Jesus gut instruiert worden, lasset ein jeglicher sich taufen auf den Namen Jesu Christi. **Alle Taufen, alle Taufen, die der Lukas uns berichtet in der Apostelgeschichte, sind gelaufen auf den Namen Jesu.**

Jetzt denken wir, was hat denn Jesus in Matthäus 28, in Vers 19 gesagt? Er sagte, machet zu Jüngern alle Völker. Und was kommt dann? *„Und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.“*

So haben wir das immer gemacht. Nur genau genommen war es eigentlich verkehrt. Denn man hat herausgefunden, dass diese Taufformel erst in nachapostolischer Zeit praktiziert worden ist. Jesus hat diese Formel in diesen Text nicht einbezogen, sondern wer die Bibel aus dem Herder-Verlag liest, der findet so ein kleines Sternchen

dahinter. Und hinter diesem Sternchen da steht ganz schlicht und ganz freundlich. Diese Taufformel hat sich in der frühen Kirche aus der einfachen Formel „auf den Namen Jesu“ entwickelt.

Das heißt, im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes hat Jesus nicht gesagt, und der Matthäus hat's nicht reingeschrieben, sondern das hat man in späterer Zeit erst hinzugefügt. Das heißt also, die Taufformel, die der Petrus praktiziert hat, war, ich taufe dich im Namen Jesu. Und alle Taufen, die berichtet werden, sind in diesem Stil gelaufen.

Jetzt kommt aber noch ein anderer Gedanke dazu, und zwar der, der in Vers 42 beschrieben wird. Sie blieben aber, nachdem 3000 Seelen getauft oder Menschen getauft wurden, sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre.

Was haben sie gemacht? Sie haben sich an das gehalten, was die Apostel sie gelehrt hatten. Und die Apostel hatten ja den Auftrag bekommen von Jesus, predigt das Evangelium, machet zu Jüngern alle Völker und, was steht dann dabei? **Lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.** Und das haben die Apostel gut gehört. Und deswegen haben die Apostel das auch so, wie es Jesus ihnen aufgetragen hatte, weiter verkündigt.

Aber heute gibt es so ein bisschen Probleme. Denn es gibt in den christlichen Kirchen Glaubensauffassungen, **die weder die Apostel noch Jesus gelehrt haben**, das sind die sogenannten Dogmen. Was ist ein Dogma? Ein Dogma ist, heißt griechisch nichts anderes als „Meinung“. Wir sehen's als Lehrsatz, als Glaubenssatz. Aber in übertragenem Sinne ist das Dogma (fester, als Richtschnur geltender [religiöser, kirchlicher] Lehr-, Glaubenssatz) eine Überzeugung, die nicht durch einen Beweis, sondern durch autoritative Erklärung gesichert ist, nicht durch einen Beweis.

Dogma – 1870 wurde das Dogma verkündet, der Unfehlbarkeit des Papstes, wenn er „ex cathedra“ spricht. Das heißt, unfehlbar ist ein Dogma. Unfehlbar ist eigentlich nur Jesus gewesen. Aber kein Mensch ist unfehlbar. Aber das Dogma bezeichnet jetzt den Papst als unfehlbar, wenn er „ex cathedra“ spricht.

Er hat das auch gemacht, im Jahre 1950, das Dogma von der Himmelfahrt der Maria. Wo ist nach der Bibel die Maria geblieben? Im Grab natürlich. Das Dogma der katholischen Kirche lehrt, sie ist aufgefahren in den Himmel. Wir können keinen Bibelvers nennen, es ist ein Dogma, unbewiesene Erklärung einer autoritativen Gesellschaft.

Es ist genau dasselbe, es wird manche erschrecken, mit dem **Dogma der Dreieinigkeit**. Das Dogma der Dreieinigkeit ist keine apostolische Lehre, sondern das ist, genauso wie ich das ge-

schildert habe, in nachapostolischer Zeit eine Glaubenslehre, die heute fast alle Christen akzeptieren.

Eine Kirche kann sich nur der Ökumene anschließen, wenn sie die Lehre der Dreieinigkeit akzeptiert. Ein Christ wird nur dann als Christ von der allgemeinen Christenheit angesehen, wenn er an die Lehre, an das Dogma, an das katholische Dogma von der Dreieinigkeit glaubt.

Aber ich betone, hier steht, haltet euch an das, was die Apostel euch verkündigt haben. Das hat der Apostelkreis uns nicht vermittelt.

Und deswegen sehen wir aus dieser Betrachtung einige sehr interessante Dinge. Wir sollten das, was hier geschrieben steht, als Geburtstag der christlichen Kirche, der christlichen Gemeinde erkennen. Der Auftrag wurde jetzt den Jüngern gegeben, so zu predigen und zu verkündigen, wie Jesus es ihnen dargelegt hat.

Und da müssen wir staunen. Dann ging das Evangelium von Jerusalem nach Samarien, usw. bis an das Ende der Erde. In allen Zeiten der fast 2000 Jahre, die hinter uns liegen, können wir erkennen, dass Menschen aufgetreten sind, die immer wieder den Wert gelegt haben auf die Botschaft, die Jesus uns vermittelt hat, durch die Kraft des heiligen Geistes.

Es gab da die Waldenser, in der Zeit des Mittelalters, nachher die Reformatoren, den Luther natürlich und den Calvin und den Zwingli und wie die alle hießen, und wann die aufgetreten sind, bis in die Zeit, wo das Missionszeitalter begann, wo die Missionare rausgeschickt wurden in die weite Welt. Wo die Bibelgesellschaften gegründet wurden, drüben in England, in Berlin und natürlich auch in Stuttgart, die Württembergische, die die Bibeln drucken.

Das Evangelium sollte verkündigt werden zu allen Völkern. Und dann kam die besondere Botschaft. In Offenbarung, Kapitel 14, Vers 6, der Engel, mit was für einem Evangelium? Mit dem ewigen Evangelium, dem Evangelium, das unverändert war und auch ist. Vieles wurde ja geändert. Ihr wisst ja, Anbetung der Heiligen und was da alles erzählt wird; und wie das heute noch, auch in protestantischen Kreisen, vor sich geht. Aber hier wird in aller Deutlichkeit erklärt, die Botschaft, **das ewige Evangelium soll verkündigt werden.**

Was ist der Inhalt? Die Zeit des Gerichtes ist gekommen. Und betet den an, der gemacht hat Himmel und Erde. Und heute sehen wir die Probleme in der Diskussion zwischen Evolutionstheorie und zwischen Schöpfungsglauben. Viele Menschen glauben nicht mehr, dass Gott der ist, der das Leben geschaffen hat, der uns erschaffen hat, der alles geschaffen hat, was wir auf dieser Welt erkennen und sehen können. Und diese Botschaft

wurde aufgenommen von Menschen, die sich mit dem Worte Gottes intensiv beschäftigt haben.

Die Adventbewegung entstand praktisch mit dem Gedanken, allen Menschen diese Botschaft in Deutlichkeit nahezubringen. Und das ist jetzt der Augenblick, wo wir dem großen Ereignis näherkommen. Und dieser Augenblick, der wird gestärkt werden, wieder durch einen Regen, durch den Spätregen. Der Spätregen lässt Gottes Volk wieder aufleben und Kraft gewinnen, damit es die Zeit der Angst überstehen kann und bereitet es auf die Verwandlung vor. Das werden eben diejenigen empfangen, die durch die dritte Engelsbotschaft in der Gemeinde vereint und darauf vorbereitet sind und diejenigen Aufrichtigen außerhalb, die unter ihrem Einfluss bald dazu geschart werden.

Aus unserem ABC, dem Kommentar: Das heißt also, Spätregen, der fiel März und April in Palästina. Die Winterzeit war vorüber, und jetzt fing es wieder an zu regnen, und dieser Regen, der als Spätregen bezeichnet wurde, der brachte das kleine Pflänzchen dahin, dass es Frucht trug und dass dann diese Frucht geerntet werden konnte. Das war der Spätregen.

Was jetzt geschieht in der Verkündigung des Evangeliums, ist immer noch der Frühregen. Wenn es einmal hart auf uns zukommen wird, und davon spricht die heilige Schrift ja in aller Deutlichkeit, was da alles geschehen wird. Eine Zeit großer Trübsal, Daniel Kapitel 12, Vers 1, wie sie nie gewesen ist.

Dann hat er verkehrte Lehren, sagt der Apostel Paulus, die dringen ein aus der Gemeinde selbst. Die Gemeindeglieder werden durcheinandergbracht werden.

Und der Apostel Paulus, der schreibt, das ist ein schöner Text, den wollen wir ganz kurz, jetzt ist die Zeit schon um, ganz kurz noch betrachten. 2.Timotheus 3, in den Versen 1 bis 5. Und wer das so in Ruhe liest und durchdenkt, der wird erstaunt sein, denn er findet, dass der Apostel Paulus damals fast ein Prophet gewesen ist.

In 2.Timotheus 3, Verse 1 bis 5, da steht folgendes verzeichnet: „*Du sollst aber wissen, dass in den letzten Tagen werden gräuliche Zeiten geschehen, denn es werden die Menschen viel von sich halten, geldgierig sein, ruhmredig, hoffärtig, Lästere, den Eltern ungehorsam, undankbar, gottlos, lieblos unversöhnlich, Verleumder, zuchtlos, wild, ungütig, Verräter, Frevler, aufgeblasen, die die Lüste mehr lieben als Gott, die da haben den Schein eines gottesfürchtigen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie; solche meide.*“

Wenn ihr das mal zuhause lest und die Zeitungen lest, oder wenn ihr Fernsehen guckt, dann findet ihr das, was hier geschildert wird. Die vielen Prob-

leme, mit denen man heute tatsächlich zu kämpfen hat.

Das werden die Zeiten sein, die vor uns liegen und in die wir schon hineingeraten sind, und dann kommt noch einiges andere auf uns zu, gräuliche Zeiten. Und da sagt Jesus, und da werdet ihr berührt werden von dieser Kraft des heiligen Geistes, dass ihr standhaft bleibt und dass ihr einmal zu denen zählt, die daran teilhaben dürfen, wo wir in der Bibelschullektion darüber gesprochen haben, einmal eingehen dürfen in die Herrlichkeit des Himmels.

Und so ist damals tatsächlich Pfingsten die Geburt der neutestamentlichen christlichen Gemeinde geworden. Und wenn morgen die Leute in die Kirche gehen, oder woanders hinfahren, dann sollten wir daran denken. Jesus hatte das den Jüngern vorausgesagt, was kommen wird. Das Evangelium hat auch uns berührt. Das Evangelium wurde verkündet, auch heute durch die „Stimme der Hoffnung“ in manchen Ländern, die die Botschaft noch nicht gehört haben.

Und wir haben hier vernommen, dass diejenigen, ehe Jesus wiederkommt, die aufgeschlossen waren für die Botschaft, denen aber vielleicht die Erkenntnis fehlte, wie wir hier gelesen haben, die Aufrichtigen, die werden dazu geführt werden zu denen, die einmal die Herrlichkeit Gottes schauen dürfen. Und deswegen freuen wir uns, dass wir das alles sehen und erleben dürfen, dass wir uns erinnern können an das, was früher war.

Vieles hat sich verändert, und dass wir das erfahren können, was heute geschieht und noch in der Zukunft und diese Zeit nach diesen Texten wird nicht besser werden, sondern schlechter, aber die Kraft Gottes wird uns Mut geben, wird uns Freudigkeit schenken. Und wir denken daran, die Ausgießung des Frühregens, aber auch die Ausgießung des Spätregens. Mögen wir zu denen zählen, die unter diesem Segen Gottes stehen, dass wir einmal das erleben, von dem der letzte Text spricht, den ich anführe, und zwar hier in 1.Petrus Kapitel 5, Vers 10 und 11. 1.Petrus Kapitel 5, Vers 10 und 11. Und da wird uns berichtet: „*Der Gott aber aller Gnade, der euch berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus, der wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, Freude bereiten, stärken, kräftigen, gründen. Sein ist die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit.*“

Möge Gott uns die Kraft geben in dieser Zeit, dass wir einmal teilhaben können an dem, was Jesus den Jüngern verheißen hat. Sie werden seine Herrlichkeit sehen, wenn er wiederkommt, aus den Wolken des Himmels. Deswegen, die Botschaft, ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen und werdet Zeugen sein bis an das Ende der Erde. Amen!

Unser großer Gott und lieber Vater in dem Himmel, wir danken Dir, dass wir heute Vormittag an Deinem heiligen Sabbat zusammen sein konnten, um uns mit Deinem Wort zu beschäftigen. Wir danken Dir, dass durch Jesus die Gemeinde gegründet wurde in neutestamentlicher Zeit. Wir danken Dir, dass wir dazugehören dürfen, und wir danken Dir von ganzem Herzen, dass Du uns geführt und geleitet hast, unsere Erkenntnis vermehrt hast, in dem, was Du den Aposteln nahegebracht hast, die es uns weitergegeben haben. Wir bitten Dich, Du möchtest mit uns sein, in der Zeit, die vor uns liegt, und die wir zum Teil schon erleben. Wo manches Durcheinander geschieht, wo Probleme aufkommen, wo Nöte uns berühren, und da bitten wir Dich, Du möchtest auch da uns die Kraft des heiligen Geistes schenken, dass wir bewahrt bleiben in dieser Welt und dass wir einmal teilhaben an Deinem Reich. Du kennst uns alle, die wir uns beugen vor Dir. Du kennst unsere Probleme, mancherlei Nöte, mancherlei Sorgen und Gebrechen, aber wir bitten Dich, Du möchtest uns immer **wieder helfen, dass wir das**, was Du durch Jesus uns hast vermitteln lassen, uns immer wieder in unsere Erinnerung, in unser Gedächtnis bringst. Hilf, dass noch vielen Menschen in dieser Welt und auch in unserem Lande die frohmachende Botschaft nahegebracht wird, das ewige unveränderbare Evangelium. Vergib uns all' unsere Schuld und schenk' uns Freudigkeit in diesem Glauben an Dich und an Deinen göttlichen Sohn. Halte Deine Hände über uns an diesem Tage, begleite uns auch wieder zurück in unsere Heimat. Hilf, dass noch vielen Menschen die frohmachende Botschaft, auch in unserem Land, vermittelt wird und schenke uns Deinen göttlichen Segen. Und darum bitten wir Dich um Jesu willen. Amen!

Mit freundlicher Genehmigung,

STA Pastor i.R., L.M.

Die Predigt kann auch als CD angefordert werden.